

Zc
3235



h.



K. 91, 9.

I. N. J.

II, 218.

Zc
3235

Herbliche Vertrauen
und demüthigste
Suverläßliche Zuflucht
zu
allen frommen Evangelisch-Lutherischen
Glaubens-Genossen,

Samuel Jacobs, eines gewesenen Jüdischen Rabbi/

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SÄULE)

^{jesu}
Adam Lebrechts,

BIBLIOTHECA
PUNKKAVIANA

und
Moses Levi, eines Handelsmanns/
nunmehr

Christian Gottlieb Hamburger

genannt,
Beyde aus Hamburg gebürtig/

Welche d. 4. Martii Anno 1718. nechst vorher bescheneher fiderer Information
in der St. Nicolai-Kirche zu Leipzig getauffet worden, und ihr Christliches Glaubens-
Bekantniß in Volkreicher Versammlung öffentlich abgelegt,
Benebenst

Einer kurzen Erzehlung, was sie zu solcher Veränderung bewogen, und wie es
ihnen bey ihrem Vorhaben auf der Reise ergangen.

Leipzig, Druckts Christoph Zunkel.

II. 218.



10.10.10





Ero genereuse Güte erlauben dasjenige hiermit schriftlichen zu entdecken, was in persönlicher Auffwartung man mündlich zu verrichten nicht vermocht. Ich, nehmlich, Samuel Jacob, tezo Adam Leibrecht genannt, gebürtig aus Hamburg, bin von Jüdischen Eltern gezeuget und gebohren worden; Weil nun meine Eltern bey meiner Erwachung durch Überkommung der Jahre ein fähiges Ingenium bey mir vermercket, haben sie mich zu denen Studiis anhalten, und in Ebräischen und Rabbinischen Schrifften möglichstes Fleißes informiren lassen, darinnen ich auch ziemliche Fundamenta geleyet, und durch öffentliches Disputiren so weit gekommen, daß man mir den Gradum als Rabbi mitgetheilet; nachgehends, als ich das 16te Jahr meines Alters erreicht, haben mich meine Eltern bey einem Teutschen Schreib- und Rechenmeister in die Information gethan, um der Teutschen Sprache in Lesen und Schreiben ebenfalls kundig zu werden, in deren Erlernung ich denn die Teutsche Lutherische Bibel, welche ich zu Händen bekommen, fleißig gelesen, und in dem Neuen Testament befunden, daß die Weissagungen von Christo, so im Alten Testament und durch die Propheten geschehen, bereits erfüllet, und der Messias, auff den die blinden Juden noch immer zu warten, vorlängst gekommen sey; Dadurch mir GOTT der HERR seine Gnade und Wahrheit geoffenbahret, meine blinden Augen auffgethan und erleuchtet; wegen meines Glaubens an den wahrhafftigen Messiam, den Sohn GOTTES, mir, da ich in der Finsterniß wandelte, ein grosses Licht geoffenbahret/ daß ich nunmehr mit freudigem Herzen ausdruffen kan: Ich freue mich im HERRN/ und meine Seele ist frölich in meinem GOTT/ denn er hat mich

Ec. 35. v. 5.
it. 42. v. 7.

Ec. 9. v. 1.



angezogen mit Kleidern des Heyls; und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / Habac. 4. v. 18.

Solcher Erkänntniß und Göttl. Erleuchtung halber ich dann weder Tag noch Nacht ruhen können, biß ich den völligen Grund und Beweis von dem HErrn Jesu von Nazareth, als dem rechten und wahrhaftigen Messia, und keinem andern erhalten, und mich damit im Glauben stärken möchte; Wusste aber gleichwohl nicht, wie ich dem Fluch des Gesezes entgehen und mich davon befreyen könnte; ob ich schon im N. T. Gal. 4. v. 5. gelesen: daß Gott seinen Sohn in die Welt gesandt und unter das Gesez gethan / auff daß er die / so unter dem Geseze waren / erlösete / Er also den Fluch des Gesezes auff sich genommen / und die Menschen davon erlöset; deme ich auch im Glauben Beyfall gabe, daß diese Erlösung mich mit angienge, und ich solchergestalt von dem Fluch des Gesezes völlig befreyet sey; alleine ich war vor mich selbst von Natur zu schwach und ohnmächtig hinter das rechte Fundament zu kommen, und aus kindlicher Furcht durffte ichs weder meinen Eltern noch Anverwandten offenbahren. Endlich aber entschloß ich mich solch mein Vorhaben meinem Præceptor, welcher mir in der Teutschen Sprache im Lesen und Schreiben Unterricht gegeben, zu entdecken, bat ihn, er möchte mir mit einem guten Rath an die Hand gehen. weil ich in der H. Schrift Neues Testaments gelesen, daß der Messias und Heyland der Welt vor längst gekommen, und kein anderer zu hoffen, vermöge dessen ich denn meine Seele unter den Juden nicht gerne verlihren, sondern Christo, der sie mit seinem theuren Blut am Stamm des Creukes erlöset zubringen wolte. zu dem Ende ich ein Christ zu werden mich entschlossen, wüste aber nicht, ob es rathsam sey, mich in Hamburg, oder an einem andern Ort tauffen zu lassen, weil ich von meinen Eltern und Anverwandten allen Verdruß, Feindschaft und Verfolgung würde zugewarten haben.

Auf dieses er sich dann über meine Einfälle verwundert, und mir zur Antwort ertheilet: Daß es meinen Worten und Vorgeben

ben nach nicht genug sey unter die Zahl der Christen mich zu begeben, ich müßte solches auch in der That erweisen, und wäre dieses allerdings wahr, daß der Messias, auf den die Juden noch bis dato vergeblich hoffeten, vorlängst gekommen, welches ich durch Lesung des Alten und Neuen Testaments würde klar und deutlich befunden haben, anbey er sich nicht einbilden könnte, daß ich um zeitlicher Ehre oder Gewinnsts halber solche Mutation, ein Christ zu werden, intentionirte, weil meine Eltern noch schon so viel im Vermögen hätten, mich honett zu unterhalten, und würde ich unter den Christen dergleichen gute Lage nicht genießten können, sondern vielmehr an statt deren Kreuz, Trübsal, Verfolgung, Widerwärtigkeit, Haß und Reid erdulden und ausstehen müssen: Nam crucibus ei via strata est, qui vere sequitur Christum; Et pauci reperiuntur, qui egestati propter Christum charitatis subsidio esse volunt. Denn wer Christi Nachfolger seyn will, der muß viel Kreuz und Verfolgung ausstehen, und finden sich ihrer wenig, die sich solches zu Herzen gehen lassen, und mit hülfflicher Liebes-Erweisung beyspringen; und müßte ich, als ein rechtschaffener Jünger und Nachfolger Christi zuvorhero mich selbst verläugnen, das Kreuz auf mich nehmen, JESU nachfolgen, in seine Fußstapffen treten, und am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit trachten, auch, als ein rechter Jünger Christi, verachten die Welt / Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Wesen / und nur trachten nach dem / was droben / und nicht nach dem / was auf Erden sey / also meine Seele in Kreuz, Widerwärtigkeit und Anfechtung mit Gedult fassen, und meinen Vater im Himmel bitten, daß er mir den heiligen Geist samt dem Himmlischen und Ewigen gebe. So würden alsdenn nach dessen Erfolg, nach dem Befehl Christi, sich schon mitleidige und barmherzige Christen finden, die sich in der Noth meiner annehmen, und mir, als einem armen und dürfftigen Bruder / gerne geben und mittheilen / auch mich niemahls, ohne Rath, Trost und Hülffe verderben und verschmachten lassen würden. Nam foeneratur Domino, qui miseretur

Matth. XVI.
v. 24.

Matth. VI. 31.

I. Joh. II. 15.
16.

Luc. XXI. 19.

Luc. XI. 13.
I. Joh. III. 18.
I. Tim. VI. 18.



retur pauperis, & vicissitudinem suam reddet ei. Denn wer sich des Armen erbarmet/ der leihet dem HErrn/ der wird ihm wieder Gutes vergelten. Prov. XIX, 17. Diesemnach ich nicht sorgen sollte für mein Leben, noch für die Nahrung/ noch für die Kleidung/ weil mein himmlischer Vater zu meinem Bedürffen schon für mich sorgen, und ein solches zufallen lassen würde/ Matth. VI, 26, 32. Da ihr nun dieses sagte er, in Betrachtung ziehet, und auf Christi Leiden, Blut, Tod und Verdienst zu leben und zu sterben gedencket, woran ich dann im geringsten nicht zweifle, weil euch solches aus dem geoffenbahrten Worte Gottes durch Lesung der H. Schrift wird bekant gemacht worden seyn, worzu ihr euch nochmahln mit einem deutlichen und freywilligen JA bekennet; so will ich aus Christlich wohlgemeinter Liebe und Schuldigkeit in Gottes Namen euch hierzu beförderlich seyn, und zuförderst ein Attestat und Recommendation von einem hiesigen Evangelisch-Lutherischen Prediger verschaffen, welches ihr in Leipzig, dahin ihr euch zu Erlangung eures Christlichen Vorhabens und Fortsetzung derer Studien mit Gott zu begeben gewillet seyd, vorzeigen könnt, auch hierauf gerne und willig werdet angenommen werden, wünsche euch hierzu Gottes Gnade und Beystand, werde auch nicht ermangeln mit einem andächtigen Gebet zu Gott vor euch zu bitten, daß er euch durch seine H. Engel begleiten und den rechten Weg zeigen, auch in dem einmahl gefassten Vorsatz erhalten, und nach seinem heiligen Rath und Willen dieses Christliche Werk vollführen helfen wolle.

Vor sothane gütige Vorsorge und Christliche Liebes-Erweisung meines Informatoris habe ich mich zu allen und jeden Gegen-Diensten aus obliegender Pflicht-Schuldigkeit offeriret, mithin aber noch lestens diese Frage gegen ihm in Vertrauen erörterte: Ob ich dann zu der bevorstehenden weit entlegenen Reise in Ermanglung des Geldes meinen Eltern etwas heimlich entwenden sollte? Welches er mir aber keinesweges gestatten noch zugeben wollen, sondern mich auf das vierdte und siebende Gebot gewies

gewiesen, hat mir also aus seinem eigenen Vermögen 2. Ducaten in specie auf die Reise geschenkt, und mich mit einem Attestat von einem Lutherischen Geistlichen aus Hamburg versehen lassen, womit er mich unter Anwünschung aller Prosperität dimittiret, mit Bedeutung, daß, wenn das Geld allenfalls nicht zulänglich, ich durch Vorzeigung solches Attestati überall hülfliche Assistance zu hoffen hätte.

Hierauf trat ich meine Reise in Gottes Nahmen an, verließ mein Vaterland, Vater, Mutter und Unverwandte, auch alles zu hoffen habende zeitliche Vermögen, begab mich in ein Schiff, befohl mich dem lieben Gott und dessen Führung, wurde aber also bald bey dem Eintritt in das Schiff eines Judens, Namens Moses Levi, ansichtig, mit welchem ich in Discurs kam, und auf Befragen, wo er hin wolte? anredete. Dessen Antwort war: daß er nach Harburg zu reisen gesonnen, fragte mich im Gegentheil, wo denn ich hingedächte? worauf ich ihm meine gefaßte Meynung so gleich eröffnete, daß ich nach Leipzig zu reisen gewillet sey, um mich allda zum Christenthum und H. Tauffe befördern zu lassen, wenn er auch ein Christ und selig zu werden gedächte, so sollte er mit reisen. Er verwunderte sich über diesen Entschluß, daß ich auf dergleichen Gedanken käme, und meinte, ich wäre nicht bey meinem Verstand, weil ich ein Heyde werden wolte. Ich remonstrirte ihm aber vernünftig, daß die Christen keine Heyden wären, sondern sie glaubten an den allmächtigen Gott, der Himmel und Erden und alles erschaffen hätte, erbote mich auch aus der H. Schrift ihm erweislich zu machen, daß der Messias und Heyland der Welt schon vor 1717. Jahren gekommen, und die blinden Juden noch vergeblich auf ihn hoffeten; in dessen Erleuchtung und heil. Erwegung ich meine Seele nicht unter den blinden verstockten Judenthum verliehren, sondern solche in Zeiten zu retten suchte, und wüßte er wohl, daß ich in den Jüdischen Schriften ziemlich erfahren, würde auch zu dergleichen Veränderung nimmermehr mich entschlossen haben, wenn ich nicht durch Lesung der H. Schrift in meinem Gewissen eines andern und bessern überzeuget worden wäre; worauf er mit mir allein insgeheimliche Worte zu sprechen verlangte, damit es die andern Juden, so mit in dem Schiffe waren, nicht hören solten; ich bedeutete ihn

ihn aber sogleich daferne er etwan mir von meinem Vorhaben abzurathen gedächte, würde ich ihn durchaus nicht hören, wäre es aber etwas Gutes und mir Zuträgliches, wäre ich willig ihm Gehör zu geben. Auf dieses entdeckte er mir, daß sein Cammerad sich mit in dem Schiff befände, mit demselben sollte ich auf dergleichen Art, als ich mit ihm gesprochen, Unterredung halten, und ihm deshalb wieder Nachricht ertheilen, und wolte er, wenn er selbigen mit zum Christenthum persvadiren könnte, solches auch acceptiren, welches ich zu thun promittiret, worbey er sich mit einem Handschlag gegen mich verobliget, dafern sein Cammerad einwilligen würde, er ohnverändert darbey bleiben und den Christlichen Glauben annehmen wolte; Ich wendete mich also ohne fernere Verzögerung zu diesem Juden, Namens Jacob Abraham, welcher nach gethaner gründlichen Vorstellung meines Propos, und daß ich in meinem Gewissen wegen des Messia, worauf die Juden noch hoffeten, eines andern verständiget und überzueget worden, mit mir ebenfals einstimmig gewesen, und sich resolvirt, den Christlichen Glauben mit anzunehmen, welches ich denn seinem Cammeraden dem Moses Levi, hinterbracht, darob er sich ganz freudig bezeuget. Bin also in Gesellschaft dieser beyden Juden fortgereiset, und sind nach Halberstadt in den Gast-Hof zum blauen Engel gekommen, worinnen sich dazumahl viel Juden befanden, weil sie eben zu der Zeit das Lauber-Hütten-Fest celebrirten; wir enthielten uns gänzlich ihrer Gesellschaft und hatten keine Gemeinschaft mit ihnen, welches bey ihnen ein und anderes Nachdenken mochte verursacht haben, weswegen denn auch der eine *coprieux* war, und solcher Entfernung halber Erkundigung einziehen wolte, welchem wir auch ohngescheut unser Vorhaben eröffnet, verliessen also selbige und reiseten mit einander unter dem Geleite Gottes ferner fort, und kamen ohngehindert bey Nordhausen an, woselbst sie uns den Einlaß in die Stadt unter sagten, wir ließen uns deswegen nichts anfechten, sondern continuirten unsere Reise und langeten in Gotha an, allwo wir in die 14. Tage uns aufhielten, und daselbst vor Zehrung nicht sorgen durfften, sondern allen bedürfftigen Vorschub so wohl von E. hochlöbl. Confistorio und Ministerio, als auch E. E. wohlw. Rath rühmlichst genossen,

sen,

sen, auch daselbsten zu unsern Christenthum durch die H. Tauffe hätten gelangen können, wenn nicht ich, Samuel Jacob, zu Beförderung meiner Studien mir die weitberühmte Königl. und Churfürstl. Sächsl. Rauff- und Handels-Stadt Leipzig in Ansehung der allda florirenden hochlöbl. Universität erwieset hätte, also meine beyde andere Reise-Gefährten mit mir einerley Sinnes waren, und weil wir so weit miteinander gereiset, von mir nicht wegbleiben, sondern das Final des einmahl gefassten Entschlusses erwarten wolten. Auff gereichte reichliche Beschenkung von dem Consistorio daselbsten haben wir uns dann nach Erfurth gewendet, unterwegs aber fast miteinander schlüßig worden, weil wegen der Kälte und ungestümmen Wetters nicht süglich fortzukommen, und noch ein weiter Weg bis Leipzig wäre, in ermeldter Stadt Erfurth den Christlichen Glauben anzunehmen, unterwegs aber hat man uns benachrichtiget, daß in Erfurth keine Juden eingelassen würden, und wegen unserer Tauffe Meldung zu thun, hielten wir nicht vor rathsam, aus Besorge, man möchte uns gar zu Soldaten machen, sondern gaben uns auf Befragen der Schildwache, vor Schloß-Gefellen aus, wurden auch sogleich passiret, ohnverzüglich wir uns bey dem Herrn Seniori an der Lutherischen Haupt-Kirche, zum Predigern, gemeldet, welcher, weil es bey herannahenden Abend, uns in einem Gasthof zu verfügen, und des andern Tages vormittags im Consistorio anzugeben, befohlen; worbey er uns mit Zehrungs-Kosten reichlich regaliret, sind also selbigen Abend im Gasthof zur wilden Gans eingeklehret, und haben auf Befragen des Wirths, wer wir wären? die pure Wahrheit bekennet, daß wir Juden, und uns hier tauffen lassen wolten, haben darauf Essen und Trincken nach Nothdurfft gefodert, welches wir auch bekommen, der Wirth aber hat uns immerzu mit verdriesslichen Augen und Minen angesehen, bis endlich nach Verfließung einer Stunde 2. Unter-Officirer mit 3. Soldaten, nebst bey sich habenden Ober- und Unter-Gewehr in die Stube hereingetreten, an unsern Tisch gekommen und zu wissen begehret, wer wir wären? welchen wir aber eben dergleichen Antwort, als wir dem Wirth anfangs gegeben, mit Bescheidenheit ertheilet, sie aber gar ungestümm mit diesen Worten heraus gefahren; Ha! wir haben

B

euch

euch Vögel eben gesucht, macht fort und bezahlt den Wirth, und kommt mit uns, welches wir auch thun, und noch darzu das Bier, so der Wirth denen Soldaten gegeben, mit bezahlen müssen; haben uns hierauf zwischen 2. Piquen im Arrest auf die Haupt-Wache geführt, woselbst wir diese Nacht in Verwahrung geblieben. Des kommenden Tages drauff sind wir gegen 9. Uhren vormittag von dar in andere Custodien und Gefängnisse gebracht, und jeder allein gesetzt worden, daß keiner mit dem andern reden können. Alsdann man einen jeden a part auf das Rathhaus geführt, und ins Verhör gezogen. Und ob sie gleich aus dem vorgezeigten Arrestat aus Hamburg unsere Intention gesehen, auch aus der Aussage erheller, so hat man uns dennoch als die ärgsten Inquisiten tractiret, und bey dem Verhör uns zu der Römisch-Catholischen Religion persuadiren wollen, und mich, als Samuel Jacoben, befraget, warum ich mich nicht auf den Röm. Catholischen Glauben wolte tauffen lassen, weil doch die vornehmsten Potentaten in der Welt in solcher Religion lebten? ich aber zur Antwort gegeben, daß ich von Jugend auf unter den Lutherischen Leuten sey erzogen worden, und hätte mir ihnen converfirt, wolte also auch auf diesen Glauben leben und sterben; Einer aber unter denen, so mich verhöret, angefangen: Wer weiß ob ihr nicht Spizbuben seyd, wir wollen schon darhinder kommen, befahl also mich wieder in Verwahrung zu bringen. Auf dieses denn der andere, Moses Levi, vorgekommen worden, welchen man eben dergleichen Ansinnen zugemuthet, mit befragen: ob er sich nicht getraute so gut in der Römisch-Catholischen als Lutherischen Religion selig zu werden? weil doch ihre Religion die beste und richtigste wäre; so er aber mit Nein beantwortet, aus Ursach, weil die Catholischen die Bilder anbeteten und sich vor denselben beugten, da doch solche Ehre alleine Gott zukäme; über solche Reden man ihm Verweiß gegeben, und eben der selbe, so ihn verhöret, angefangen: ihr Galgen-Diebe, was sagt ihr? wir beten Gott den Allmächtigen an, wir haben den rechten Glauben, den Staub-Besen wollen wir euch geben lassen. Ist darauf auf Befehl in ein härter Gefängniß als vorher gebracht worden. Endlich hat man auch den dritten Jacob Abraham, verhöret, und mit demselben eben als mit dem ersten bey,



beyden verfahren, auch ihm weiß machen wollen, daß seine Cammerade bereits resolviret in der Römisch-Catholischen Religion sich tauffen zu lassen, warum er denn allein sich weigern wolte? er aber zur Antwort gegeben: daß er solches unmöglich glauben könnte, er bliebe beständig darbey, diejenige Religion, darinnen seine Cammerade sich würden tauffen lassen, ebenfalls zu acceptiren, denn er versichert wäre, daß sie sich zu keiner andern, als zu der Lutherischen entschliessen würden, worauf eben derselbe, so die andern verhöret, angefangen: Ihr Galgen-Diebe, ihr habt euch mit einander beredet, bleibt ihr lieber Juden, als daß ihr wolt Christen unter den Lutheranern werden, ihr habt unter den Juden einen weit bessern Glauben, als die Lutheraner haben; mußte also gleich den andern beyden wieder in sein Gefängniß gehen.

Solchen Verhör hat man nun zu unterschiedenen mahlen mit uns vorgenommen, in Meynung uns vielleicht auf andere Gedanken zu bringen, daß wir uns in der Römisch-Catholischen Religion solten tauffen lassen. Inzwischen aber haben wir in unsern Gefängnissen von denjenigen, welche uns in ihrer Gewalt gehabt, allen ersinnlichen Tort, durch Anspeyen, Verspotten und Verhönen, erdulden und ausstehen, auch den benöthigten Lebens Unterhalt vor unser Geld doppelt bezahlen müssen, biß endlich der 5te Tag herbey gekommen, da man uns auf das Rathhaus zum letztenmahl geführt, und nochmahls der Religion halber befraget, wir aber bey unserer einmahl gefassten Resolution beständig verblieben, mit Vorstellung, sie möchten mit uns schalten und walten nach ihren Gefallen, wir wären einmahl in ihrer Gewalt, und hätten nichts böses gethan, wolten auch alles um der Lutherischen Lehre willen gedultig leiden und ausstehen. Nach solchem Entschluß, und da sie nichts wider uns durch ihr vielfältiges Ansetzen vermocht, ist uns ein Urthel publiciret worden, vermöge dessen man uns auferleget, das Erfurthische Gebiet zu meiden und fernerhin nicht mehr zu betreten; haben also das vorgezeigte und mitgebrachte Attestat aus Hamburg zurück behalten und 5 Mgl. auf den Weg mitgegeben, auch durch 3 Soldaten biß über die Gränze bringen lassen; selbige Nacht seynd wir ohnweit Erfurth in einem Lutherischen Wirthshaus geblieben, und hatte

sich dieser Birth gleich dazumahl zu Erfurth in der wilden Gang mit befunden, als man uns in Arrest genommen, welcher denn grose Freude wegen unserer Loblaffung bezeuget, uns mit Essen, Trincken und einer warmen Stuben versehen lassen, auch mütlichsten Trost zugesprochen.

Den andern Tag sind wir nach Ober-Weymar zu dem Hn. Pastor gekommen, welchem unser gehabtes Unglück bereits bekannt war, hatte darob ein hergliches Mitleiden, erwies uns alle Ehre, verfahe uns auch wiederum mit einem neuen Attak, nebst Darreichung eines Zehr-Pfennigs, womit wir unter dem Segen Gottes von ihm Abschied nahmen, und den folgenden Tag nach Weisensefels kamen, im Births-Haus aber, da wir einlogirt waren, einen Juden-Knaben, Namens Levin Wolff, welcher des Hof-Judens allda sein Vetter und von Halle gebürtig war, an einem Tisch a part speisend antraffen, und weil ich, Samuel Jacob, ihn sonst in Halle gesehen, so nahm ich Gelegenheit mich mit ihm in Dileers einzulassen, zumahl da ich ihn wieder das Verbot der Jüdischen Geseze, Käß, so er sich mit auftragen lassen, essen sahe, befragte ihn auch, ob er denn nicht wüßte, daß dieses sündlich und wieder das Gesez gehandelt sey, weil solcher Käß von denen Christen von der Milch, welche in denen Kälber-Magen befindlich, Lab genannt, zubereitet würde, erwies ihm auch solches aus dem Thalmuth, welches ihm zwar einiger massen leid war, ich sprach ihm aber wieder Trost zu, daß er sich dieses nicht sollte befremden lassen, es würde ihm solches in keine Wege verdammen, er solte meinen Rath folgen und sich tauffen lassen, so wäre er an dieses Gesez, wegen Verbot der Speisen, nicht mehr gebunden, zudem würde er doch der Tauffe nicht entgehen, weil ich aus seiner Vilsge judiciren könnte, daß er es schon längst im Sinn gehabt hätte; worüber er erstauet und freymüthig bekennet, daß er ein Christ zu werden bereits vor langer Zeit wäre gewillt gewesen, er hätte aber aus Furcht vor seinem Vetter es nicht bewerkstelligen können, und wäre er nebst mir parat, so gleich zu den Priester hinzugehen und nach gevlogener Information sich tauffen zu lassen. Nach dessen gethaner Erklärung ich mich gleichfals gegen ihm expectoriret, und mein und meiner Cammerade Vorhaben entdecket,

Weil

Weil er nun nach eigener Geständniß aller Geld-Mittel zum Zehrungs-Kosten beraubt war, gab er diesen Anschlag, daß wir sämtlich zu dem Hn. geheimbden Rath von Christell, welcher ein überaus Christlicher und gottsfürchtiger Herr sey, gehen, und unsere gefasste Meynung entdecken und sich bey ihm Hülffe und Rath erholen wolten, welcher uns auch nicht nur mit einem Soulagement adskirtiret, sondern daneben diesen Rath ertheilet, daß wir 4. uns separiren, und 2. in Merseburg, 2. aber in Leipzig solten tauffen lassen, wünschte uns darneben göttlichen Beystand; womit wir ohngesäumt uns nach Merseburg begaben, weil dieser letztere Levin Wolff, allda wegen der Handlung bekannt war, daselbst wir im halben Mond einkehrten, und nach beschehener Begrüßung von der Wirthin nöthige Speise und Trancf fordereten, das letztere auch sogleich bekamen, zu dem erstern aber wolte sich niemand bequemen, da doch der Hüniger uns drückte, und wir lieber gegessen als getruncken hätten, sondern die Wirthin schwieg bey unserer Anforderung still, und sahe uns mit schellen verdrießlichen Augen an; wir erinnerten solches noch einmahl, die Wirthin aber aus Unmuth antwortete: Ihr Juden freßt ja nicht was von denen Christen gekochet und zubereitet wird; wolt ihr mich zum Narren machen, oder ich euch? Schweinsfleisch hab ich, und sonst nichts; Dergleichen wir auch herzugeben von ihr verlanget. Als bald wurde der Tisch gedecket, und bekamen wir von gekochten Schweinsfleisch, wir aßen alle viere tapffer drauf los, der Wirth, Wirthin und sämtliche Hausleute verwunderten sich darob nicht wenig, zumahl da sie sahen, daß dieser Levin Wolff, welchen sie lange Zeit als einen Juden gekennet, verbottene Speisen mit aß, kamen auch noch andere Nachbarn mehr dazu, und befragten uns endlich, warum wir als Juden dergleichen thäten? Wir aber ihnen zur Antwort ertheilet, daß wir keine Juden, sondern Christen, und voriezo in Begriff wären uns tauffen zu lassen; sogleich der Wirth uns diesen Rath ertheilet, bey dem Herrn Ober-Hof-Prediger M. Philippo uns disfalls zu melden, welches wir auch gethan, und ihm die ganze Sache geoffenbahret. Sind also die letztere beyde, nemlich Jacob Abraham und Levin Wolff in Merseburg verblieben, ich aber Samuel Jacob und Moses Levi, haben uns nach Leipzig gewendet, weil ich mir jederzeit solchen Ort wegen Beförderung meiner künftigen Studien außersöhren, und weil wir daselbst niemahls gewesen, sondern unbekannt waren, haben



uns bey unserer Abreise einige Bürger benachrichtiget, daß wir uns bey dem allda wohnenden getauften Juden, Nicolaus Adolphsen, dem Barbierer, angeben solten, welcher uns zu unserm Christl. Vorhaben mit Rath und That an die Hand gehen würde; welchem wir auch nachgelebet, und 14. Tage vor Weihnachten 1717. an einem Sonntage zu Mittage in Leipzig bey ihm angelanget, welcher uns, nachdem er unsere Intention vernommen, freudigst bewillkommet, uns zur Mahlzeit inviciret, wegen Blödigkeit aber, da wir frembde, und mit ihm nicht bekannt waren, wir solches aus Höflichkeit abgeschlagen; Inmittelst ließ er sich die Sache möglichsts angelegen seyn, gieng alsobalden zu Herr L. Zellern, als seinem Beicht-Vater, und hinterbracht ihm solches, welcher ihn zu dem Hrn. Superintendenten gewiesen, dieser aber, wegen obliegender Amts-Geschäfte, auf eine andere Zeit sich wieder zu melden, befohlen.

Hierbey wolte uns nun die Zeit zu lang werden, und hätten wir lieber selbige Stunde, als wir angelanget, die Information angetreten, als noch länger in verstockten und verkehrten Sinn herumzugehen, zumahl, da die Media subsistendi nicht eben so überflüssig waren, wurde also unser Vorhaben von ermeldten Nicolaus Adolphsen, gleichfalls Herrn M. Gehren, Pastori bey dem St. Georgen-Wäysen-Hause, entdeckt, welcher uns zu sich beruffen ließ, und uns eben diesen Bescheid ertheilte, daß wir uns zuförderst bey dem Herrn Superintendenten angeben müssen, nach dessen Erfolg E. Hoch-Edl. Hochw. Rath es wissend machen, welches auch beydes geschehen, von letztern aber den Bescheid erhalten, daß wir vermöge der ergangenen Instruction einen allergnädigsten Befehl aus dem Hochlöbl. Ober-Consistorio verschaffen müsten, ohne dergleichen man keine Veranstaltung machen könnte; Worauf Moses Levi nach Dresden gereiset, und einen allergnädigsten Befehl, so wohl der Information, als auch benöthigten Alimentation halber bis zur Zeit der Tauffe, erhalten, ich aber inzwischen mit Unpäßlichkeit beladen, dennoch täglich 1. Stunde bey Herr M. Gehren Information genossen, bis Moses Levi auch darzu gekommen, und wir beyde zusammen von ermeldten Herrn M. Gehren, ingleichen Herrn M. Derteln, als Præceptore bey dem St. Georgen-Wäysen-Haus, wie auch Herrn Freybergern, einem Kinder-Informatore bey hiesiger Stadt, in formiret worden, worzu sich in der Neu-Jahrs-Messe noch zwey andere Juden, als: Salomon Moses, von Amsterdam, und Samuel Elias, von Prag, mit eingefunden, deren letztere den 3. Martii 1718. in der Kir-

chen

chen zu St. Thomas die heilige Tauffe empfangen, wir beyde aber den 4. Martii Vormittags von 10. bis 12. Uhren in der Kirche zu St. Nicolai durch Herrn L. Friedrich Wilhelm Schützen, Diac. daselbsten, dem Gnaden-Bunde Gottes mittelst der heiligen Tauffe bey sehr Volkreicher Versammlung einverleibet worden, darinnen ich, Samuel Jacob, den Nahmen, Adam Lebrecht, und Moses Levi den Nahmen Christian Gottlieb, bekommen, und sind meine erbethene Tauff-Zeugen gewesen: 1. Herr D. Carl Otto Rechenberg, p. r. Rector Magnificus bey der Hochlöbl. Universität, 2. Frau Johanna Maria Winklerin, gebohrne Dornfeldin, Herrn Heinrich Christian Winklers, Hochfürnehmen Rauff- und Handels-Herrns, Ehe-Liebste, und denn 3. das Hochlöbl. Ministerium zu Leipzig, an deren Statt Herr L. Romanus Teller, Archi-Di-acon. bey der St. Nicolai-Kirche, das Werck zu verrichten eligiret worden.

Des andern seine Pathen waren: 1. der Hochfürstl. Sächs. Weisenselsische geheimbde Rath, von Christell, 2. Frau Johanna Christiana Keesin, (Tit.) Herr Hof Raths und Baumeisters, Johann Jacob Keesens, Ehe-Liebste, und denn 3. der Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächs. Appellation-Rath, Herr D. Johann Heinrich Nylius.

Ben solcher unserer Tauffe haben wir auf folgende, nach dem von uns allbereit gefassten Glaubens-Grund eingerichtete Fragen, geantwortet:

Entsaget ihr dem Teuffel?	Ja.
Und allen seinen Wercken?	Ja.
Und allen seinen Wesen?	Ja.

Entsaget ihr auch dem verfluchten Jüdischen Un- und Aberglauben/ in welchem ihr gebohren, auferzogen/ und vor eurer Begierde zum Christenthum einhergegangen seyd?

Ja.

Wolt ihr nun mit rechten aufrichtigen Herzen Christen werden?

Ja.

So gläubet ihr nun, daß Messias kommen sey?

Ja! Ich gläubes: Das ist ie gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, &c.

Was bewege euch das zu gläuben?

Die klaren Sprüche der Heil. Schrift, die davon zeugen, deren etliche von der Zeit, etliche von dem Ort, etliche von der Frucht seiner Zukunft reden.

Welche

Welche reden von der Zeit seiner Zukunfft?

Zwey Macht-Sprüche stehen davon, einer Gen. XLIX. 10. Es wird das Scepter von Juda, 2c. Der andere Dan. IX. 24. Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk und deine heilige Stadt, 2c. und der Allerheiligste gesalbet werde.

Welche reden von dem Ort seiner Zukunfft?

Abermahl zwey Macht-Sprüche, einer von dem Ort seiner Geburt, da er kommen soll, Mich. V. 2. Und du Bethlehem, Ephrata, die du klein bist 2c. hinkommen soll, Hagg. II. 7. So spricht der HErr Zebaoth, es ist noch ein kleines dahin, 2c. spricht der HErr Zebaoth.

Welche reden von der Frucht seiner Zukunfft?

Genes. III. Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopf zutreten. Item: Diejenigen, die so wohl von Abschaffung der Opffer/ und andern Levitischen Ceremonien handeln, wie zum Exempel Jer. III. 16. zu derselbigen Zeit/ spricht der HErr, soll man nicht mehr sagen von der Bundes-Lade des HErrn, 2c. noch daselbst mehr opfern, ingleichen die erweisen, das der HErr Mesias an statt aller Opffer sey, Es. LIII. Fürwahr, er trug unsere Kranckheit, 2c. unser aller Sünde auf Jhn, 2c. Als auch die da handeln von Berufung und Bekehrung der Heyden, denen das Evangelium in aller Welt geprediget werden soll, wie zum Exempel Gen. XLIX. Jhm sollen die Völker anhangen, Zach. IX. Er wird den Heyden Frieden predigen, Jer. XVI. v. 19. 21. Die Heyden werden zu dir kommen, 2c. ich heiße der HErr.

Was erweise ihr dann mit diesen angeführten Sprüchen von der Zeit Ort und Frucht der Ankunfft des Mesia?

Das erweise ich, weil die Zeit, in welcher Mesias kommen sollen. schon vor mehr als anderthalb tausend Jahren verfloffen, weil der Ort, da er solle geböhren werden, samt dem andern Tempel, zu welchem er kommen sollen, vor mehr als anderthalb tausend Jahren verwüstet, weil die Opffer und andere Levitische Ceremonien vor mehr als anderthalb tausend Jahren aufgehöret, und dazumahl das Evangelium in aller Welt unter den Heyden geprediget worden, als muß der Mesias vor mehr als anderthalb tausend Jahren gekommen seyn.

Welches ist demnach derjenige Mesias/ der da kommen ist?

Es ist JESUS von Nazareth, an den die Christen gläuben.

JA

Ist denn dieser **J**esus, den ihr nun für den wahren **M**essiam
erkennet, ein wahrer **M**ensch?

Ja, er ist ein wahrer **M**ensch, aber nicht blosser **M**ensch, sondern zugleich **G**ott und **M**ensch in einer **P**erson.

Woher beweist ihr das?

Daher, weil er zugleich ein **G**ewächs **D**avids und der **H**ERR, der unsere **G**erechtigkeit ist, Jer. XXIII. 6. Ingleichen ein **H**ERR und ein **S**ohn **D**avids heisset, Pl. X. I. **D**aber stehet auch Rom. IX. **C**hristus kommt her aus den **V**ätern nach dem **F**leisch, welcher ist **G**ott über alles.

Ist er aber ein wahrer **G**ott? so muß mehr als ein **G**ott seyn?

Nein, keinesweges! Höre **I**srael, der **H**ERR unser **G**ott ist ein einiger **G**OTT, stehet Deut. VI. 4. **G**ott aber, der da einig ist in seinem **W**esen, ist in dreyen **P**ersonen zu ehren, die erste ist **G**ott der **V**ater, die andere **G**ott der **S**ohn, die dritte **G**ott der heilige **G**eist, wie Ec. XLIX. 17. stehet: **S**o spricht der **H**ERR dein **E**rlöser, der **H**eilige in **I**srael, der dich lehret, was nützlich ist, nun sendet mich der **H**ERR und sein **G**eist.

Woher beweiset ihrs mehr, daß drey **P**ersonen seyn in dem
einigen **G**öttlichen **W**esen?

Jch, **D**u, **E**r, sind drey **P**ersonen, **J**ch, ist **G**ott der **V**ater, **D**u, ist **G**ott der **S**ohn, **E**r, ist **G**ott der heilige **G**eist, sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen **G**eist, darum ward er ihr **F**eind, Ec. LXIII.

Welche **P**erson ist nun **J**esus **C**hristus?

Er ist die andere **P**erson in der **G**ottheit, **G**ott der **S**ohn, denn also hat **G**ott die **W**elt geliebet, &c.

Was heist **J**esus?

Ein **H**eyland.

Was heist **C**hristus?

Ein **G**esalbter.

Wessen **S**ohn ist er?

Gottes und **M**ariens **S**ohn.

Was gehet er euch an?

Er ist mein **H**ERR und mein **G**ott.

Warum ist er euer **H**ERR und euer **G**ott?

Weil er mich erlöset.

Wovon hat er euch erlöset?

Von **S**ünd, **T**od, **F**euffel und **H**ölle.

C

Wo.



Womit hat er euch erlöst?

Mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

Was hat nun Christus für euch gethan?

Er hat für mich gelitten.

Wozu hat er euch erlöst?

Auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, unter ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit/Unschuld und Seeligkeit.

So gläubt ihr denn nun den Glauben/ den die Christliche Kirche gläubet?

Ja! Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer, Himmels und der Erden. Und an Jesum Christum, zc. und die Todten. Ich gläube an den heiligen Geist, zc. Amen.

Verdammet und widersprecht ihr dagegen allen Jüdischen Lasterungen und Aberglauben, und wollet nimmermehr zum Jüdenchum übertreten?

Ja! Ich verdamme und widerspreche allen Jüdischen Lasterungen und Aberglauben, zu dem ich nimmermehr wieder will übertreten.

Was ist die Tauffe?

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, zc. verbunden.

Wormit werdet ihr getaufft?

Mit Wasser.

Ist es denn schlecht Wasser?

Nein, sondern wie gesagt, sie ist das Wasser, in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

In wessen Nahmen werdet ihr getaufft?

Im Nahmen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wer hats befohlen?

Gott selbst in seinem Wort.

Welches sind denn solche Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, zc. Heil. Geistes.

Was giebt oder nützt die Tauffe?

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teuffel, zc. Verheißung Gottes lauten.

Welches

Welches sind denn solche Wort und Verheißung
Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da
gläubet und getauft wird, ic. verdammt.

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort Gottes, ic.
das ist gewislich wahr.

Was bedeut denn solch Wasser Tauffen?

Es bedeut, daß der alte Adam ic. für Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

Sanct Paulus zum Römern am 6ten spricht: Wir sind samt
Christo durch die Tauffe ic. neuen Leben wandeln.

Zoffer ihr durch Beystand des heiligen Geistes auch als
fromme Christen zu leben?

Ja! Ich hoffe es und zweiffle nicht, Gott wird mir Gnade dar
zu geben.

Wolt ihr euch auch nach dem Befehl Gottes: Im Schweiß deines
Angesichts solt du dein Brod essen/ ehrlich und redlich
eurer Hände Arbeit nähren?

Ja! Gott wird mir auch darzu Gnade geben. Ja! GOTT
wird sie geben, wie ich euch wünsche, und sage: Die Gnade Jesu Christi
sey und bleibe über euch von izeo bis in Ewigkeit!

So wolt ihr denn nun getauffet seyn?

Ja.

Hierauf die Tauffe mit den gewöhnlichen Ceremonien an uns voll
zogen und beschloffen worden.

O grosse Gnade! Wem haben wir aber um dieser grossen Gnade
willen mehr zu danken, als dir, O du treyeinigster Gott, gütigster Va-
ter! Was sollen wir dir aber wieder geben? Silber und Geld haben
wir nicht, das hast du auch nicht vonnöthen. Wo nehmen wir Gedan-
cken nachzuspinnen? Wo nehmen wir Worte auszusprechen? Wo neh-
men wir Mittel zu vergelten dieser Wohlthat, welche du an uns izeo er-
wiesen hast? Ach barmherziger GOTT! diese Gnade übertrifft unser
Vermögen, und macht daß unser Mund muß verstummen. Weil wir
dann nicht haben, Dir, O grosser Gott, zu geben, so wollen wir dir Dank
opfern, Ps. CXVI. v. 17. Und dich loben allezeit, dein Lob soll immerdar in
unserm Munde seyn, Ps. XXXIV. v. 2. Gelobet seyst du, Gott der Herr,

du Gott Israel, der du wunderbarlich bist in der Höhe, Psal. XCII. und dich wunderbarlich erzeigst in dem Geschöpfte. Gelobet sey dein herrlicher Nahme ewiglich, und alle Lande müssen deiner Ehre voll werden, Pf. LXXII. v. 18.

Wie sollen wir es auch vergelten allen unsern respectivè Höchsthoch- und Vielgeneigten Herren Beförderern und Wohlthätern, wess Ortes, Landes und Standes sie immer seyn mögen, die zu unserer Beförderung mit Rath und That uns möglichstens beförderlich gewesen? Was sollen wir euch geben vor die so väterliche Protection und Schutz, in welchen ihr uns so gütig auf- und angenommen? Vor die grosse Gnade, mittelst welcher wir aus sonderbarer väterlicher Vorsorge der treuen Seelen eysriger Diener Gottes und Seelenförger der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde sind einverleibet worden? Vor Wohl- und Gutthaten, die wir mildreich empfangen, und nicht aus Schuldigkeit, sondern aus Christlicher Liebe gutherzig sind dargereicht worden? Nichts anders können und wissen wir ihnen zu geben, als unser erkennendes und jederzeit dankbares Herz, und vor DERO allerseits respectivè höchst- und erspriesslichen Wohlergehen, zu Gott eysriges Gebet. Habt Gedult! der Herr wird alles bezahlen! Der reiche Vergelter alles Guten wird alles belohnen. Der da gesegnet das Haus Israel, das Haus Aaron, und alle, die den Herrn fürchten, der wird Sie auch segnen, daß Sie seyn und bleiben die Gesegneten des Herrn, hier zeitlich und dort ewiglich, Pf. CXV. v. 11. Amen.

Nächst dem bitten wir alle und jede, respectivè Höchsthoch- und Vielgeneigteste Gönner und Patronen, demüthigst, daß Sie bey unserm iezigen Zustande aus Christlicher Liebe sich unser ferner annehmen, und Dero hohen Gnade und Sorgfalt theilhaftig machen wollen! Wir werden vor Dero aller zu Seel und Leib erspriesslichen Wohlseyn und Gebeyen Gott inständigst ansehn.

Wie wir dann schließlichen absonderlich bitten und wünschen, daß Gott unsern Brüdern nach dem Fleisch gleichfalls ihre blinde Augen eröffnen, sich zu ihnen, als zu seinem Volck Israel, wenden, die Ueberbliebene zu ihrem Herrn und Christum den Sohn Gottes wieder bringen, und ihnen die ewige Seeligkeit geben wolle, durch unsern Herrn Jesum Christum, Amen.



Pom Zc 3235, QK

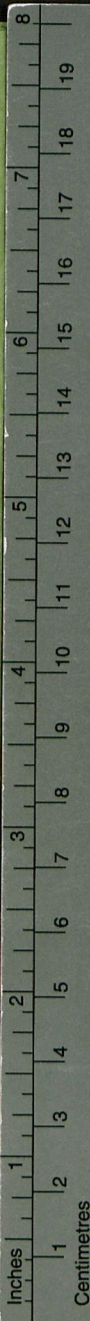
VD18

ULB Halle
002 273 292

3







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

I. N. J.

II, 218.



Das liche Vertrauen und demüthigste äßliche Zuflucht zu n Evangelisch-Lutherischen Glaubens-Genossen,

von
Ihro
Hochwürdigkeit
Herrn
Johann
Levi, eines gewesenen Jüdischen Rabbi/
dam Lebrechts,



und
Levi, eines Handelsmanns/
nunmehr

an Gottlieb Hamburger

genannt,
aus Hamburg gebürtig/
1718. nechst vorher beschener fiderer Information
Leipzig getauffet worden, und ihr Christliches Glaubens-
Volkreicher Versammlung öffentlich abgelegt,
Benebenst
was sie zu solcher Veränderung bewogen, und wie es
ihrem Vorhaben auf der Reise ergangen.

Leipzig, druckt Christoph Zunkel.

